

Als er aber schweren wolt, do dorst²⁵ er die finger nit ufheben und schwür undersich, damit die uf der burg sölichs nit sehind noch dhainen bösen won darab empfiengind und er widerum in das schloß kon möcht. Also wurdend von im die knecht und die bi im lagend, beredt und gabend das schloß uf, doch mit dem anhang, daß man die soldner uf dem schloß sicher libs und gütz mit allem dem, das si tragen möchtind, sölte abziehen lassen. Nach welchem das schloß brochen ward, und aber (wie man bald hören wirt) in kurzer zit darnach widerum gebuwen.

III^b Zü früeling aber gieng die vecht widerum an. Und greif bischof Fridrich von Chur mit vil pferden uf die von Werdenberg und Schellenberg (des abtz widersächer) offenlich an; streift uf eiamal den Rhin nider für Vadutz und Velkirch, ward im aber der weg fürkomen durch einen versamleten hartsch²⁷, der zü Balesa under Vadutz auf den bischof hielt. Und als er onversechen dahar zoch, ward er angsprengt und sampt dem von Griesenberg, der ein gar trutzlich man was, gfangen gnomen. Her Eberhard aber von Aspermont ward gestochen, wie er sich ensagen welt, daß er sein bald starb. Der bischof ward auf Werdenberg gfüert; da lag er lange zeit. Und als er (wie al gefangen leut) lang und verdrießlich zeit hatt und auf ein zeit allein in seinem gmach saß, knüppft er zwächeln²⁸, leinlachen und tischlachen und was er sölicher stuken ghaben mocht und understünd sich züm peien²⁹ auß ab dem schloß ze lassen. Und wie er ein güten teil sich abwertz glon hatt, brach der blonder und viel danoch noch so hoch und so unglücklich. / ⁿ daß er sein derselben nacht starb. Der von Griesenberg lag biß auf künigs Rüdolfs tod (dan man im gar übel vertrauwt) und ward demnach ledig.

Desselben mals warend die Appenzeller sampt andern bergleuten all künigisch und hattend dem herren von Kempten gehuldet. Und warend aber abt Wilhelmen anhenger auf der burg zü Clangs, deren oberer einer von Sigberg, ab Veldkirch dannen bürtig, was; der hielt seinem herren große treuw, hatt ouch die burg dermaßen